

Dokument | Document | Documento

**Grosse Lawinengefahr!**  
**Fort danger d'avalanche!**  
**Forte pericolo di valanghe!**

International Police Association | Switzerland | 2005 – 2/6 **IPAREVUE**

# Grosse Lawinengefahr!

Stève Léger, Redaktor Westschweiz

Übersetzung: Monika Slamanig

Die Berge regen Dichter und Sportler an; sie sind eine Verlockung von den Flanken bis zum Gipfel. Jahr für Jahr lassen sich die Wintersportler von den verschneiten Bergen verführen. Mitunter warnen sie ihn zwar mit eindeutigen Zeichen: halt, der Moment ist ungünstig. Die Menschen aber, von der weissen Pracht geblendet, denken viel lieber, die Berge würden nur auf sie warten und sie einladen. Der Skifahrer verlässt also die markierten Pisten, stürzt sich mit gesenktem Kopf ins offene Schneefeld, manchmal in den Tod!

Eine poetische, aber tragische Einleitung, die viel Wahres beinhaltet. Das bestätigt sich jeden Winter. Natürlich sind Lawinen nicht immer voraussehbar, natürlich gibt es keine absolute Sicherheit. Aber trotzdem würden sich Lawinenunfälle häufig vermeiden lassen. 42 stolze über Viertausender zieren unser Land, davon 36 allein im Wallis. Kein Wunder sind in diesem Kanton die Lawinenwarnungen fast ebenso häufig wie Pressemitteilungen über Lawinopfer. Diese traurigen Mitteilungen sollten schon Warnung genug sein.

Gemäss der Zehnjahresstatistik von SuvaLiv kommen durchschnittlich 22 Personen jährlich bei einem Lawinenunfall ausserhalb markierter Pisten ums Leben. Die folgenden Zahlen sprechen für sich: 50% der tödlichen Unglücke geschehen bei «erheblicher», 30% bei «mässiger» Lawinengefahr!

## Fünfstufige Gefahrenskala

In den Lawinenbulletins sind die exponierten Gebiete auf den Landkarten der Gefahrenstufe entsprechend verschiedenfarbig markiert. Diese Skala bedeutet:

Ist das Gebiet, in dem Sie Ihre Skitour unternehmen wollen, grün eingefärbt, besteht geringe Lawinengefahr (Gefahrenstufe 1). In solchen Gebieten ist der Anteil der Lawinopfer unter den Touren- oder Variantenfahrern 7%. Gelb bedeutet «mässige» Gefahr (Stufe 2). Es sind keine grossen Lawinenereignisse zu erwarten. Erhebliche Gefahr (Stufe 3) ist auf der Karte orange hervorgehoben. Solche Verhältnisse sind für 50% der Lawinenunfälle verantwortlich... Die Lage ist heikel. Grosse Gefahr droht in den rot gefärbten Gebieten (Stufe 4). Eine schwache Belastung genügt, um Lawinnenniedergänge auszulösen. Die Verhältnisse sind äusserst ungünstig. Die Lage ist ernst, selbst die Verkehrsverbindungen sind in Gefahr. Das schwarze Schachbrettmuster auf rotem Grund bedeutet Gefahrenstufe 5! Bleiben Sie zu Hause vor dem Cheminée, die Lage ist katastrophal. Wohngebiete sind bedroht, Evakuierungen und Polizeieinsätze könnten erforderlich sein!

## Grundlegende Sicherheitsvorkehrungen

Zum Schutz vor Lawinenunfällen empfiehlt das Eidgenössische Institut für Schnee- und Lawinenforschung in Davos folgende Sicherheitsvorkehrungen:

- Sich über die Verhältnisse informieren: aktuelle Wetterberichte und Lawinenbulletins studieren, die Tour gut vorbereiten
- Drittpersonen über die geplante Tour und ungefähre Route unterrichten
- Lawinenverschütteten-Suchgerät (LVS) auf SENDEN stellen (Funktionstüchtigkeit prüfen), Lawinenschaufel und Lawinensonde mitnehmen
- Ständige Einschätzung des Wetters, Schnees, Geländes

- Frische Triebsschneeannehlungen meiden
- Exponierte Stellen und extreme Steilhänge einzeln befahren.

Ja, wenn Gefahr droht, ist die Polizei zur Stelle. Zum Beweis das folgende Beispiel der Kantonspolizei Wallis. In einer Pressekonferenz richtete sie sich an die zuständigen Stellen, mit dem Ziel, «die Wochenend- Bergsportler» zu sensibilisieren.

### ACHTUNG: Erhebliche Lawinengefahr!

Für das Wochenende vom 29. und 30. Januar 2005 muss mit gefährlichen Schneeverhältnissen gerechnet werden. Laut dem nationalen Lawinenbulletin bleibt die Lawinengefahr für alle Steilhänge «erheblich». Schon ein einzelner Wintersportler könnte eine Lawine auslösen. Die Kantonspolizei, in Zusammenarbeit mit Experten, ruft in einer vorsorglichen Warnung die Bevölkerung auf, vorsichtig zu sein. Wir hoffen, dass diese Mitteilung breit gestreut wird und dadurch hilft, Leben zu retten!

Es gibt keine Entschuldigung. Die Informationen sind überall! Bevor Sie sich zu einer Skitour in die Berge aufmachen, erkundigen Sie sich über die Schneeverhältnisse. Es gibt viele Möglichkeiten:

- Wählen Sie die Telefonnummer 187!
- Informationen im Internet unter (siehe Beilage):
- Im Fernsehen: Teletext, Seite 782.

Wussten Sie, dass:

- etwa 90% der Verschütteten die Lawine selbst ausgelöst haben?
- ein Wald mit spärlichem Baumbestand nicht vor Lawinen oder Schnee Brettern schützt?
- die Erfahrung zu falschen Einschätzungen führt, wenn dahinter ein blindes Selbstvertrauen steht im Sinn von: «Bis jetzt ist alles gut gegangen. Das passiert nur den anderen.» Im Polizeijargon heisst das «gewöhnheitsmässig».
- Wir nehmen oft nur das wahr, was wir erwarten. Wir neigen dazu, jene Informationen zu nutzen, die eine vorgefasste Meinung bestätigen.
- Variantenfahren bleibt ein gefährlicher Sport!
- Rund 70% der Lawinenunfälle geschehen in Gebieten, die im regionalen Lawinenbulletin an erster Stelle als besonders gefährlich hervorgehoben wurden! Die Polizei beteiligt sich dann an den gross angelegten Rettungsaktionen...

Wenn ein Wintersportler nicht zurückgekehrt ist, werden die Rettungsdienste aktiv. Um den Ausgangsort des Vermissten herauszufinden, sucht die Polizei die Stelle, an der sein Wagen parkiert ist. Sie nimmt Kontakt mit den Angehörigen auf, um möglichst genaue Einzelheiten im Bezug auf die Route zu erfahren.

Ist der Schnee schliesslich für den Betroffenen trotzdem zum Grab geworden, nimmt das Prozedere zur Bergung der Leiche seinen Lauf, das die Polizei nur zu gut kennt, beginnen die Untersuchungen, um allfällige Verantwortlichkeiten im Bezug auf das Unglück zu klären. Am Schluss steht die Todesanzeige für den Verunglückten. Die Menschen, die sie lesen, werden die Berge fortan mit anderen Augen sehen. Und trotzdem werden sie ihrer Verlockung wieder erliegen, so wie im Lied unermüdet besungen wird: «WIE SCHÖN SIND DOCH DIE BERGE!»



# Fort danger d'avalanche!

Stève Léger, Rédacteur romand

La montagne inspire poètes et sportifs; elle nous attire par ses flancs jusqu'à son sommet. La montagne, tout de blanc vêtu, séduit le skieur hors piste année après année. Par des signes évidents, elle lui montre que parfois, c'est pas le moment. Mais l'homme comprend plutôt qu'elle n'attend que lui, qu'elle l'invite, en la voyant ainsi dans sa belle robe blanche. Et ce skieur quitte les pistes balisées, tête baissée, jusqu'à elle, jusqu'à la mort!

Introduction poétique mais tragique, introduction véridique aussi. Cela se confirme tous les hivers. Oui, les avalanches ne sont pas toujours prévisibles. Oui, le risque zéro en matière de sécurité n'existe pas. Oui, les avalanches sont le plus souvent prévisibles. Quarante-deux sommets de plus de 4'000 mètres d'altitude ornent fièrement notre pays, 36 en Valais. Autant dire que les appels à la prudence en Valais emboîtent le pas des communiqués de presse faisant état de morts sous les avalanches et ces tristes communiqués, d'eux-mêmes, appellent à la prudence. Cette année encore, cette situation a été vécue.

En moyenne, sur 10 ans, 22 personnes meurent chaque année en Suisse dans un accident d'avalanche en pratiquant le hors-piste (chiffres Suvaliv). Appréciez les chiffres éloquentes qui suivent: 50% des accidents mortels se produisent lorsque le danger d'avalanche est dit «marqué», 30% lorsqu'il est «limité»!

## Une échelle à 5 dangers

Les bulletins d'avalanche communiquent les forces de danger par des couleurs couvrant les cartes géographiques. Voici leurs significations:

La région où vous désirez effectuer votre randonnée est colorée de vert. Le danger d'avalanche est faible (1). Dans une telle situation, 7 % seulement de victimes en randonnée ou hors-piste. Le «jaune» prétend à un danger limité (2). Des avalanches de grande ampleur ne sont pas à attendre. Le danger est marqué (3) lorsque votre carte est orangée. Ici, environ 50 % de victimes... Situation critique. Péril fort dans le rouge (4). Des déclenchements sont probables même par faible surcharge. Les conditions sont défavorables. Situation grave, la menace pèse même sur les voies de communication. Le damier à carrés noirs sur fond rouge (5) quant à lui appelle à rester devant sa cheminée (!) La situation est alors catastrophique. Quartiers résidentiels menacés, évacuations possibles... on risque bien d'avoir recours à la Police!

## Mesures de sécurité élémentaires

L'Institut Fédéral pour l'Etude de la Neige et des Avalanches à Davos préconise les mesures suivantes afin de diminuer les risques avalancheux:

- Se renseigner sur les conditions touchant à la météo et aux avalanches; préparer sa course
- Informer des tiers du projet de la course et l'itinéraire prévu
- DVA toujours sur EMISSION (contrôle de fonctionnement), prendre avec soi pelle à neige et sonde à avalanche
- Appréciation permanente: météo, neige, terrain, ...
- Contourner les accumulations récentes de neige soufflée
- Franchir les passages clés et les pentes extrêmes chacun son tour.

Oui, lorsque le danger guette, la Police prévient. Pour le prouver, l'exemple suivant, issu de la Police valaisanne. Une conférence de presse regroupant les milieux concernés avait été mise sur pied afin de sensibiliser le «montagnard d'un week-end»

### APPEL A LA PRUDENCE: danger marqué d'avalanche!

Le week-end du 29 et 30 janvier 2005 s'annonce comme étant particulièrement dangereux en matière d'avalanches. Le bulletin national relève que le danger demeure «marqué» dans toutes les pentes raides et que des avalanches peuvent être déclenchées déjà par un seul skieur ou surfeur. La Police cantonale souhaite lancer un message préventif, en partenariat avec des spécialistes. Nous espérons que ce message trouvera une bonne diffusion et permettra ainsi de sauver des vies!

Pas d'excuse. L'info est partout!

Avant de «partir là-haut», les possibilités de connaître l'état de la situation neigeuse sont multiples:

- Prenez votre téléphone et composez le 187!
- Installez-vous devant votre ordinateur et tapez: (voir link ci-joints)
- Télécommande dans la main, page 782 du Téletext (TSR1)

Le saviez-vous?

- Environ 90% des personnes ensevelies ont déclenché elles-mêmes leur avalanche!
- Une forêt clairsemée ne protège pas des avalanches de plaque de neige
- L'expérience mène aussi à de fausses conclusions si elle consolide une confiance en soi aveugle: «Tout s'est toujours bien passé jusqu'à aujourd'hui. Cela n'arrive qu'aux autres.» Cet élément n'est-il pas appelé dans notre jargon de policier «routine»?
- Nous percevons plutôt ce à quoi nous nous attendons. Nous avons tendance à n'utiliser que l'information permettant de soutenir une idée préconçue.
- Le hors-piste reste un sport dangereux!
- Environ 70 % des accidents d'avalanche surviennent notamment dans la zone dont le risque particulier a été cité dans le texte d'introduction du bulletin régional d'avalanche!

Et le policier s'active dans cette grande chaîne du sauvetage...

Pour le randonneur qui n'est pas rentré, les secours s'organisent. Afin de connaître le point de départ du disparu, les policiers recherchent l'endroit où son véhicule est stationné. Ils contactent la famille du malheureux afin d'amener les renseignements nécessaires à sa localisation. Et lorsque la neige s'est mutée en cercueil, le processus de la levée de corps que les policiers ne connaissent que trop et l'enquête déterminant les éventuelles responsabilités débutent. Suivra l'annonce du décès aux êtres qui verront la montagne dorénavant d'un autre œil. La chanson nous rappelle toutefois inlassablement: «POURTANT, QUE LA MONTAGNE EST BELLE!»



www.skihoo.com/  
www.meteoschweiz.ch  
www.polizei.vs.ch  
www.lawinen.org  
www.slf.ch

# Forte pericolo di valanghe!

Stève Léger, Redattore romando

La montagna ispira poeti e sportivi; attira per i suoi fianchi ripidi fino alla cima. La montagna, tutta vestita di bianco, seduce gli sciatori fuori pista di anno in anno. Attraverso dei segni evidenti, essa mostra a loro che non era il momento di turbare la sua pace. L'uomo purtroppo capisce solo il segnale invitante lanciato dal suo bianco manto. E lo sciatore abbandona le piste battute, a testa bassa, arriva fino da lei, fino alla morte!

Introduzione poetica ma tragica, introduzione anche veritiera. Questo viene confermato ogni inverno. Sì, le valanghe non sono sempre prevedibili. Sì, il rischio zero in materia di sicurezza non esiste. Sì, le valanghe sono però spesso prevedibili. Il nostro paese è contornato da più di 42 montagne di oltre 4'000 metri d'altezza, 36 in Vallese. Inutile dire che a gli appelli alla prudenza fanno da eco i comunicati stampa che annunciano le vittime da valanghe. In media, in un decennio, 22 persone muoiono ogni anno in Svizzera sotto le valanghe praticando il fuori pista (cifre Suvaliv). Statisticamente il 50% degli eventi mortali avvengono quando il pericolo di valanghe è detto «marcato», ed il 30% quando è definito «limitato»!

## Una scala di 5 pericoli

I bollettini delle valanghe comunicano il livello del pericolo attraverso dei colori che coprono le carte geografiche. Ecco i loro significati:

La regione dove volete effettuare la vostra escursione è colorata di verde. Il pericolo di valanghe è debole (1). In queste condizioni, si ha solo un 7 % di vittime fuori pista. Il «giallo» indica un pericolo limitato (2). Non ci si aspetta delle valanghe di grande ampiezza. Il pericolo è marcato (3) quando la vostra zona sulla carta è colorata d'arancio. Qui abbiamo un 50 % delle vittime... Situazione critica. Pericolo forte nel rosso (4). Dei distaccamenti sono possibili anche con una leggera pressione del manto nevoso. Le condizioni sono sfavorevoli. La situazione è grave ed anche le vie di comunicazione possono essere minacciate. Il simbolo a scacchi neri su sfondo rosso (5) indica che è meglio restare davanti al caminetto (!). La situazione è allora catastrofica. I quartieri residenziali sono minacciati, evacuazioni sono possibili... si rischia di dover far ricorso alla Polizia!

## Misure di sicurezza elementari

L'Istituto Federale per lo studio della neve e delle Valanghe di Davos suggerisce le misure seguenti per diminuire i rischi di valanghe:

- Informarsi sulle condizioni meteo e sul pericolo di valanghe; pianificare la propria escursione
- Informare terzi sul progetto dell'escursione e dell'itinerario previsto
- BARRYVOX sempre su EMISSIONE (controllo di funzionamento), prendere con sé la pala e la sonda
- Apprezzamento costante: meteo, neve, terreno, ...
- Aggirare gli accumuli di neve soffiata recenti
- Superare i passaggi chiave ed i pendii estremi uno alla volta.

Sì, quando il pericolo è dietro l'angolo, la Polizia previene. Per provarlo, l'esempio seguente tratto da un comunicato stampa della Polizia vallesana. Una conferenza stampa che raggruppa gli enti coinvolti è stata messa in piedi per sensibilizzare il «montanaro di un weekend»

## APPELLO ALLA PRUDENZA: pericolo marcato di valanghe!

Il weekend del 29 e 30 gennaio 2005 s'annuncia come particolarmente pericoloso in materia di valanghe. Il bollettino nazionale annuncia che il pericolo è «marcato» su tutti i pendii ripidi e che valanghe possono staccarsi già al passaggio di uno sciatore o snowboarder. La Polizia Cantonale desidera lanciare un messaggio preventivo, in collaborazione con degli specialisti. Speriamo che questo messaggio sarà ben diffuso e permetterà di salvare delle vite!

Nessuna scusa. L'informazione è dappertutto!

Prima di partire «là in alto», le possibilità di conoscere la situazione della neve sono svariate:

- Prendete il vostro telefono e componete il 187!
- Consultate i seguenti indirizzi Internet (vedi riquadro)
- Alla pagina Teletext 782

Lo sapevate?

- Circa il 90% delle persone travolte sono esse stesse la causa della partenza della loro valanga!
- Una fitta foresta non blocca le valanghe di placche di neve
- L'esperienza porta a delle false conclusioni se ci si basa sulla fiducia cieca in sé stesso: «Tutto si è svolto fino ad oggi senza incidenti. Questo succede solo agli altri». Questa citazione non la definiamo nel nostro modo di dire poliziesco, «routine»?
- Percepriamo unicamente quello che potrebbe succedere. Abbiamo tendenza ad utilizzare l'informazione che ci permette di sostenere un'idea preconstituita.
- Lo sci «fuori pista» è pericoloso!
- Circa il 70 % degli incidenti di valanghe avviene proprio nella zona dove il rischio particolarmente elevato è stato citato nel testo introduttivo del bollettino regionale delle valanghe!

Ed il poliziotto è attivo nella grande catena di salvataggio...

Per l'escursionista che non ha fatto rientro, i soccorsi si attivano. Per conoscere il punto di partenza dello scomparso, i poliziotti cercano il luogo dove il suo veicolo è stato posteggiato. Contattano la famiglia del malcapitato per poter raccogliere elementi utili alla sua localizzazione. E quando la neve si trasforma in bara, inizia il processo del recupero della salma con l'inchiesta che determinerà eventuali responsabilità. Seguirà l'annuncio del decesso alle persone care che vedranno la montagna da qui innanzi sotto un'altro punto di vista. Una canzone ci ricorda: «QUANTO È BELLA LA MONTAGNA!»

